

KÖLN
OST & SPORT

INHALT

S. 34 Ein Veedel mit vielen Facetten: Im Veedelscheck stehen heute Neubrück und seine Menschen im Fokus.

S. 37 „Am Ball bleiben, sonst rutscht das Veedel ab“: Pfarrer Gerd Breidenbach fordert mehr städtisches Engagement.

S. 39 „Ohne Erni geht es nicht“: Ernestine Beeg ist Triebfeder des Möhne-Umzugs und spricht fließend Kölsch.

Wohnqualität wird sich deutlich verbessern

Bürger der Stegerwaldsiedlung konnten sich über Mobilität und Energiesparen informieren

VON HOLGER HOECK

DEUTZ/MÜLHEIM. Dr. Barbara Möhlendick war gekommen, um zu hören, was die Bürger der Stegerwaldsiedlung bewegt. „Heute liegt der Schwerpunkt nicht mehr auf der Vorstellung des Projekts „GrowSmarter“, das wir im Jahre 2015 gestartet hatten. Dieser Informationsabend soll in erster Linie dafür genutzt werden, dass Sie uns berichten, was wir für Sie machen können“, sagte die Projektleiterin von der städtischen Koordinationsstelle Klimaschutz.

Auch die Mitarbeiter der Projektpartner RheinEnergie AG, AGT, Cambio und Kölner Verkehrs-Betriebe an ihren Info-Ständen hörten aufmerksam zu, als die Besucher im Pfarrsaal St. Urban zunächst das Fehlen von Einzelhandel beklagten. „Dass es hier keine Apotheke gibt, ist gerade für uns Ältere ein großes Handi-

Anzeige

Kölner Immobilienmesse
Samstag, 26.05.2018, 10-17 Uhr, Gürzenich Köln
Wohnen & Leben in der Region

„ivd24.de ist das Immobilienportal des Immobilienverbands Deutschland (IVD). Ausschließlich IVD-Immobilienprofis stellen bei uns Immobilien ein. Neue Angebote finden Sie auf ivd24.de oftmals früher als in anderen Medien.“

ivd24immobilien AG
Ralf Sorg
Vorstand
www.ivd24.de

cap“, merkte eine Anwohnerin an. Auch ein Begegnungsraum für abendliche Zusammenkünfte wünschen sich die Siedlungsbewohner. Der ist laut Möhlendick im Entwicklungsplan allerdings vorgesehen. Schnell kamen die Anwesenden auch auf Barbara Möhlendicks Hauptthema zu sprechen: Mobilität einschließlich der Nahverkehrsbindung und der schwierigen Parkplatzsituation. Sie stellte eine neue Buslinie entlang der Deutz-Mülheimer-Straße ab dem kommenden Jahr in Aussicht, nutzte aber zugleich die Gelegenheit, auf die heutigen Angebote der an „GrowSmarter“ beteiligten Unternehmen hinzuweisen.



Viele sanierungsbedürftige Häuser der Stegerwaldsiedlung erhielten im Rahmen des Projekts ein modernes zeitgemäßes Aussehen (o.l.). In Höhe der Adam-Stegerwald-Straße 11-17 steht ein sogenannter „Mobilitäts-Hub“ mit Tankstellen für Elektro-Fahrzeuge (o.r.). Anwohner nutzen die Gelegenheit, sich über das Ausleihen eines KVB-Fahrrads kundig zu machen (u.l.). An Info-Ständen konnten sich die Besucher über Möglichkeiten des Energiesparens im eigenen Haushalt informieren (u.r.). (Fotos: Hoeck)

„Die Parkplatzsituation wird sich wohl nicht entspannen. Daher sollte jeder über Alternativen wie etwa Elektro-Fahrräder, das gemeinsame Teilen eines Autos oder eine stundenweise Anmietung von tagsüber nicht genutzten Privatparkplätzen nachdenken.“

Generell ermahnte Möhlendick die Anwesenden zum Umdenken. „Wir müssen klug mit der immer weiter verdichteten Großstadt umgehen und wollen den Bürgern innovative Technologien nahelegen. Deshalb verfolgen wir seit Projektbeginn im gesamten Stadtteil Vorhaben zur Verkehrsentslastung.“

» Wir müssen klug mit der immer weiter verdichteten Großstadt umgehen und wollen den Bürgern innovative Technologien nahelegen.«

DR. BARBARA MÖHLENDICK
Projektleiterin der Koordinationsstelle Klimaschutz

Um neben der Infrastruktur und der Mobilität auch die herausfordernden Themen Klima und Energie mit Vorbildcharakter anzugehen und entsprechende Projekte

anzuleiern, beteiligt sich die Stadt Köln seit drei Jahren neben Barcelona und Stockholm am EU-Projekt „GrowSmarter“, für das die EU-Kommission bis 2020 eine Fördersumme

von über 25 Millionen Euro bereit stellt. Die Stegerwaldsiedlung wurde dabei als „Modellsiedlung“ auserkoren. So wurden und werden insgesamt 16 Gebäude, die wie viele andere Siedlungshäuser in den 50er Jahren erbaut wurden, mit über 700 Wohneinheiten in drei Bauabschnitten energetisch saniert und modernisiert; der letzte Abschnitt soll 2019 abgeschlossen werden.

Aufzüge, Balkone und der Wechsel von einer Gas-Etagen- zu einer Zentralheizung haben zweifellos zu einer Steigerung des Wohngefühls beigetragen. „Zudem haben die Außenwän-

de der Häuser eine 15 Zentimeter dicke Isolierung sowie die Dächer und Kellerdecken eine Dämmung erhalten. Photovoltaikanlagen auf den Dächern wandeln ferner einen Teil der Sonnenstrahlung in elektrische Energie um, die durch Batteriespeicher und Wärmepumpen wiederum an die Haushalte zurückgegeben wird“, erläutert Alexander Stankiewicz, Mitarbeiter im Bereich Unternehmensentwicklung der RheinEnergie. Ziel sei es, Energie lokal zu erzeugen und zu verbrauchen.

Ob die bereits realisierten Maßnahmen den gewünschten Erfolg gebracht haben und das ehrgeizige Projektziel einer Verringerung der Kohlendioxid-Belastung um 60 Prozent erzielt werden konnte, werden erste Auswertungsergebnisse durch die beteiligten Projektpartner bis Ende des Jahres zeigen. Lutz-Peter Eisenhut von der Pressestelle der RheinEnergie zeigte sich je-



SCHWERPUNKTE

Als Themenschwerpunkte wurden gesetzt: **Mobilität, Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnologie.** In den jeweiligen Themenschwerpunkten geht es unter anderem darum, Verkehrs- und Energieströme zu überwachen und für eine effiziente Erfüllung der Klimaeinsparziele zu nutzen, ein integriertes Verkehrskonzept zu entwickeln, um einen Beitrag zur Ablösung des bisherigen fossilen Individualverkehrs durch umweltschonende Fortbewegungsmethoden wie zum Beispiel Carsharing oder E-Bikes zu leisten und ein intelligentes Energiesystem mit speziellen Speichermöglichkeiten (Virtuelles Kraftwerk) zu entwickeln.

doch zuversichtlich. „Uns liegen Zahlen vor, dass der jährliche Kilowattverbrauch vor der Sanierung zwischen 150 und 180 pro Quadratmeter lag. Jetzt pendelt sich die umgesetzte Energiemenge zwischen 30 und 50 ein.“ Auch Dr. Barbara Möhlendick ist mit dem bisher Erreichten zufrieden. „Ein großer Teil der Siedlung wurde ja von 1998 bis 2014 saniert. Unsere seit 2016 laufenden Arbeiten setzen noch einen drauf, und ich bin sicher, dass die überwiegende Mehrheit für die gestiegene Wohnqualität auch eine angemessene Mieterhöhung akzeptiert.“